

**Betreff:** Kenianer haben effiziente Muskelmasse

**Datum:** Sonntag, 23. August 2009 3:37 Uhr

**Von:** T. [name der Red. bekannt]

**An:** <wdr2@wdr.de>, <neu@wdr.de>, <info@Steffi-Neu.de>

**Cc:** <info@derbraunemob.de>, Stephan Prantl <s.prantl@spielbetrieb.com>

Sehr geehrte Steffi Neu,

in Ihrer letzten Westzeit am 22.08.2009 führten Sie ein Telefon-Interview mit einem Wissenschaftler, der mit seinem Team (aus Erlangen?) die körperlich-muskulären Wesensunterschiede von Kenianern (später: "Ostafrikanern", "Westafrikanern", also was denn jetzt?) zu Deutschen (oder Europäern?) erforscht hat. Im Rahmen der Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Berlin erschienen dem WDR und/oder dem Forscherteam diese Erkenntnisse wichtig und sendenswert.

Die erläuterte Theorie, dass "Kenianer" an sich über "effizientere" Muskelbeschaffenheit verfügen als Europäer und daher "geeigneter" für den Laufsport seien, ist zutiefst rassistisch.

Hierzu folgende Anmerkungen:

1. dass pauschalisierende Aussagen über ein Volk vor allem unter biologischen, physiognomischen Gesichtspunkten unsäglich sind, dafür wird heutzutage normalerweise das entsprechende Bewusstsein vorausgesetzt
2. Die interviewte Forschergruppe knüpft an eine lange europäische Tradition an, Menschen, die außereuropäischen Ursprungs sind, zu vermessen; diese Tradition folgt kolonial-rassistischen Bestrebungen, durch die erforschten körperlichen Unterschiede die eigene Überlegenheit herauszuarbeiten
3. und rein logisch betrachtet: auf welcher Grundlage das Forscherteam seine als repräsentativ vorausgesetzte Studie fußt, wird nicht deutlich; die Frage danach offenbart die Schwierigkeit, eine Nation (Kenia) mit einer Einwohnerzahl von weit über 34 Mio. - bzw. Ostafrika und Westafrika mit entspr. mehr Einwohnern - statistisch repräsentativ zu erfassen
4. man beachte die Vergleichsebenen, die während des Gesprächs mehrfach wechseln: "der Kenianer" vs. "der Europäer" (oder doch nur "der Deutsche"); später heißt es "der Ostafrikaner", danach "der Westafrikaner", zum Schluss sogar alle Menschen (west-)afrikanischen Ursprungs, wie z.B. Usain Bolt und "die anderen Jamaikaner".  
Also, im Klartext und dieser Logik folgend heißt das: alle dunkelhäutigen Menschen afrikanischen Ursprungs, die irgendwo auf dieser Welt leben, z.B. Jamaika, verfügen über "effiziente" Muskelmasse.
5. das daraus resultierende Fazit, dass europäisch-stämmige Menschen ihre verhältnismäßig "mehr und schwerere" Muskelmasse im Laufsport somit nur ungeeigneterweise vorwärts schleppen und sie somit rein körperlich also gar nichts für ihre "schlechtere" Leistung im Laufsport können, muss sehr verführerisch wirken
6. will sagen: die Dunkelhäutigen können "von Natur" aus besser laufen (so wie sie auch "von Natur" aus besser tanzen und singen, denn das liegt im Blut...ahhh, wieder Biologie...), die Hellhäutigen können also gar nichts dafür, dass sie langsamere Geschwindigkeiten laufen und wären (so der Wissenschaftler am Telefon) viel besser beim Speerwerfen, Kugelstoßen und dergleichen aufgehoben

7. bei einer WM kommen die aus den unterschiedlichen Regionen dieser Welt stammenden Leichtathleten zusammen, das führt dem europäischen Blick vors Auge, dass der überwiegende Teil der Menschheit nun mal nicht hellhäutig ist; nachvollziehbar, wenn man dann nach Gründen der "hellhäutigen Erfolglosigkeit" (was ja auch nicht so recht stimmt) sucht

Wäre die Sendung am 1. April gelaufen, hätte ich den Beitrag für reinen ganz, ganz schlechten subtilen Scherz gehalten; fürs Sommerloch ist es auch zu spät. Damit bleibt nur die eine Frage: was wollen Sie und der WDR uns mit diesem Beitrag wirklich sagen?

Liebe Frau Neu, sie gingen während und auch nach diesem Gespräch so leicht und unreflektiert darüber hinweg, dass man geneigt sein könnte, anzunehmen, diese Art des sog. wissenschaftlichen Rassismus' sei damit salonfähig. Ihr Vorschlag einem (Europäer ?) bliebe ja dann immer noch der Rennsport wird genauer betrachtet hinfällig. Hieß der letzte Weltmeister nicht Lewis Hamilton?

Bitte beachten Sie, dass dieser Briefwechsel von mir öffentlich geführt wird, und ich dieses Anschreiben wie auch Ihre eventuelle Antwort zu Zwecken der Dokumentation, Lehre und Aufklärung veröffentliche.

Mit freundlichen Grüßen,

T. [Name der Red. bekannt]